



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

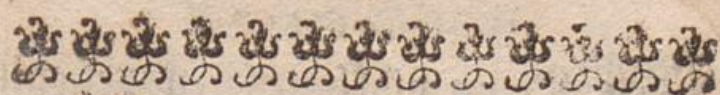
**Genouefa, Das ist: Wunderliches Leben und  
denckwürdige Geschichten der H. Genouefa/ Geborner  
Hertzogin aus Brabant/ [et]c.**

**Staudacher, Michael**

**[S.l.], 1660**

Ubereignus Schreiben. Der Hochgebornen Gräfin und Frauen/ Frauen  
Jsabella Eleonora/ Gräfin zu Oettigen/ auf Wallerstein/ Frey-Frauen zu  
Gundelfingen/ [et]c. Meiner gnädigen Gräfin und Frauen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45261**



Ubereignus Schreiben.

Der Hochgebor-  
nen Gräfin und Frauen/  
Frauen Isabella Eleonora/  
Gräfin zu Dettingen / auf Wallers-  
stein / Frey Frauen zu Bundelstingen /  
ie. Meiner gnädigen Gräfin  
und Frauen.

**S** ist Genouefa hie stes-  
hende / keiner Wählung noch  
einiges Umsehens benöthiget  
gewesen / wohin Sie ihren Gang an-  
leiten solte / ein Lieb-reiches Unters-  
kommen zu finden. Dero Gräflis-  
chen Gnaden / von Ihr schon ges-  
prüffte Freundlichkeit / hat die  
Berathschlagung nicht allein un-  
verzügig gemachet / sondern gänz-  
lich / als ein müßiges Sinnen / abge-  
leinet.

X ij

leinet.

Übereignus Schreiben.

leinet. Dann wie könnte Genouefa nie  
aller Bedachts-Pflegung ihrer Ein-  
kehr halben entübriget seyn/da sie doch  
ansichtig ist/(wiewol nie ohne Scham-  
haftigkeit wegē so unverdienter Ehr./)  
welcher Massen Ihr Gräfl. Gnaden  
schon alle Weg eröffnet habe / damit  
Sie bey dero Günst-leuchtenden Aus-  
gen einlangen möge? Sie sehet nem-  
lich in frischer Erkenntnus / was Ge-  
stalt zu Entbürdung ihrer sorgsamer  
Geschämigkeit/dero Gräfl. Gnaden  
Mildigkeit sich habe beschafftiget/  
und wie man zu Abladung ihrer  
Furchts-Gedanken / mit freundwils-  
ligster Einladung / schon vor langer  
Zeit/als von fern / Ihr seyd entgegen  
kommen. Kaum hatte sich Genouefa/  
zu Dillingen auf der Kanzel verneh-  
men lassen ; da ist ohne Säumnung  
ein Schall davon nach Wallerstein/  
in dero Gräfl. Gn. Zimmer / durch  
weiß

weiß nicht/was für ein Wind überge-  
bracht worden: Welcher Schall/wie  
er gelauffet habe / vermitte ich nachzus-  
dencken; allein hat er in dero Gr. Gn.  
Ohren/ (als denen die Gutwilligkeit  
angewehnet ist/) so viel versangen/dasß  
Ihr Gr. Gn. geruhet haben/Befelch  
zu ertheilen / man solte einen Schreis-  
ber um die Bezahlung verschaffen/  
welcher der Genouefa Verhängnusa-  
sen/ wie selbige von mir in unterschied-  
lichen Erzählungen wären vorgebra-  
cht worden / zu Papier brächte / und  
alsdann dero Gr. Gn. zur Erkann-  
tuis überliefferte.

Die Ursach dieser Bestellung/ kan  
gesagt werden / seye gewesen ein mit-  
leidige Herzens- Empfindung / dars-  
durch Ihr Gr. Gn. angehalten wor-  
den / Ihre Gunstvolle Hand einer  
Fürstin zu bieten/die weiland von dem  
Glück / und anjeko von meiner Feder

übel gezeichnet / eines Mitleidens gar  
 wol bedürfftig wäre. Ich bin zwar  
 auch anderwärts unterschiedlich an-  
 gelanget worden / die Verfassung dies-  
 ser Geschichte verabfolgen zu lassen;  
 und hat man sich im Umschreiben  
 derselbigen mehrer Orten bemüßiget.  
 Ich aber hab Genouesam versichere /  
 Sie habe sich nicht hinzubilden / daß  
 Sie an einem andern Ort / mit meh-  
 rer Freundschaft / als bey dero Gräff-  
 Gn. Haus solte angesehen werden.  
 Dann verlassene Herzogin / sagte ich /  
 wohin habt ihr euch mit besserer Hoff-  
 nungs Ursach zu wenden / als zu den  
 Thürschwällen der Hochgeborenen  
 Frauen Gräfin von Dettlingen / auf  
 Wallerstein / durch welche man in  
 das Zimmer der Tugend und Freunds-  
 lichkeit selbst eingehet? Alle er-  
 wünschliche Zustand werden Euch  
 allhie begegnen. Suchet ihr Erkennt-  
 nus

nus Eurer Beschaffenheit; Wer ist  
 Verstand = mächtiger als hochers  
 wohnte Frau Gräfin? Heischet Ihr  
 Erbärmnis über Euer Armuth und  
 Nothdürfftigkeit; Wer ist als sie von  
 Anmuthung gelinder? Kuffet Ihr  
 Schuß wieder eure Verleumder;  
 wer ist als Sie zu solcher Beschir-  
 mung fertiger? Verlanget Ihr ein ers  
 gegliche Unterhandlung; wer ist doch  
 als Sie in aller Lebens-Ubung sittlis  
 cher/annemlicher/ und an Höflichkeit  
 bereichter? Gehet hin ohne Forchtsa  
 Irrung / damit Ihr / was Ich mit  
 Worten beurlunde/ durch eigene Er-  
 fahrenheit selbstem begreiffet. Durch  
 diese von mir beygebrachte Anweis  
 sung/wurde Genouefa erkühnet / daß  
 Sie sich in des Schreibers Hand ver-  
 willigte/mittel selbiger in dero Gräfl.  
 Gn. Angesicht eingeführet zu werden.  
 Allwo Sie auf erfolgte Anfunfft sol-

cher Massen in- an- und aufgenommen worden/ daß alles/ was von dero Gr. Gn. Lob- reichen Eigenschafften ich Ihr mit Reden hab vorgerühmet/ jegund durch die Werck / samt überflüssigen Zusatz/ beglaubet würde.

Nun dann Genouefa der sicherem Wissenschaft nicht ermanglet / wie freundlich und aufhältig von Ihr Gräfl. Gn. Sie seye empfangen worden / als Sie anfangs bey dero Zimmer / in Gestalt / wie Sie Ihr Umschreiber gebildet hatte / erschienen; dannhero erfolgetes / daß Ihr alle Zweiffels- Wahl / massen ich oben erwehnet / aus den Gedancken gerucket wird / was für eine Strassen Sie an- jezo betreten solle / da sie von ihrer Geburts- und Ankunfts- Stadt durch den Druck muß verreisen. Sie ist nemlich wissend / daß man auf der Straß zu dero Gr. Gn. Wohnung  
an

an ein Ort gelange / da lauter milde  
Sonnen leuchten.

Was wolte derenthalben diese  
Schutzbedürfftige Herzogin viel Bes  
sinnens machen / was für eine Hand  
zu verehren Sie sich neigen / in was  
für Arm Sie sich sencken / zu was für  
einer Ruhe Stadt Sie sich schwin  
gen solte? Die Hand / die Arm / das  
Zimmer dero Gräfl. Gn. sahe Sie in  
völliger Weite / Ihr zu Gunst / offen  
stehen. Ja so wenig Einer in der Lüfte  
los gegebener Stein / im Zweifel  
schwanclet / auf was Ort er seinen  
Fall anrichten solle / sondern Schnur  
gerad gegen der Welt Mittel-Pun  
cten andringet ; wie streng auch und  
ohne Umschweiffen / ein von der  
Sennen abgestossener Pfeil auf den  
abgezielten Zweck fortleitet ; mit eben  
so wenigem Bedacht / und gleich so  
fertig / eilet sich Genouefa bey dero

X v

Gr.



Gr. Gn. Händen und Augen/als ihren Zweck und Mittel-Puncten einzustellen. Die stählerne Nadel des irrigen Meer-Wegs bey verwülcktem Himmel/ einige Anweiserin/ nach dem sie einmal von dem Eisen-zuggigem Magnet-Stern ist berühret worden / wirffet sie sich forthin nicht mehr irrgängig herum / sondern mit richtiger Wendung neiget sie ihren Spiz/ den hochglanzenden Nord-Stern zu verehren. Ebner Massen als Genouesfa einmal das Glück und die Ehre gehabt / dero Gr. Gn. günstige Handberührungen zu füllen / ist Ihr durch die einflüssende Tugend-Würckung der erzeugten Freundlichkeit / alsobald eine solche Neigung eingefüget worden / daß Ihr Absehen forthin auf kein anders Ende/ als auf dero Gräfl. Gn. hochleuchtendes Haus gebracht und angehalten möchte werden. Von dem

dem Mond und Sternen melden  
 Sinnreiche Himmels-Erkündiger/  
 daß selbige ihre Bewegungen / nicht  
 nach eignen Willen (so zu reden) an-  
 stellen / sondern daß sie von der Sono-  
 nen / durch Magnetische Bestralung  
 gleichsam angeketfelt / und in den un-  
 ermesslichen Himmels-Eräissen / mit  
 unvermeidlicher Macht herum ge-  
 walset werden : dermassen / daß Ihr  
 ganzer Lauff / und nicht irrendes Irr-  
 gehen / an dem Einfluß des grossen gül-  
 denen Welt-Lichts hange. Die Bes-  
 findlich- oder Unbefindlichkeit dieses  
 Vorgebens will ich an sein Ort ge-  
 wiesen haben? Genouesam betreffend/  
 muß Sie frey geständig seyn / Ihr  
 Gr. Gn. seye ein Sonne / durch dero  
 Tugend-mächtige Anlangung / sie  
 als ein Mond-bleiches / oder sonst  
 tumber-sünckerendes Nacht-Lichts  
 lein erreget ist worden und beweget.

Bisherod von Genouefa. Was  
aber hat mich absonderlich vermöget/  
die Ubereignung dieses Büchleins an  
Ihr Gr. Gn. zu fertigen? In solche  
Entschliessung haben mich Ursachen  
eingeführet / die an Menge so über-  
häuffig / daß es nicht thunlich ist / alle  
benzubringen / und an Bedencklichkeit  
so eindringend / daß mich die Wäh-  
lung irret / eine vor der andern nam-  
hafft zu machen. Zu deme / daß ich nie  
unbesorget / ja recht zu reden / nicht un-  
wissend bin / ich würde dero Gr. Gn.  
Ruhm-scheuende Ohren mit Verdruß  
behelligen / wann ich die Erwachsung  
meiner an diesem Ort befindlicher  
Schuldigkeit einzuwenden / anmasse-  
te / als welches nicht ohne lobreiche  
Vorbildung dero Gr. Gn. hoher Tug-  
enden / und Tugend-Übungen / dar-  
aus nemlich meine Schuld Tragung  
her sproffet / könnte vollzogen werden.  
So

So neige ich dann / ohne weitere  
 Ausführung / diese vor Augen liegende  
 Feder-Arbeit / mit geziemender Ehrer-  
 bietung zu dero Gr. Gn. Händen /  
 vollständig und wissend / ich gelange  
 darmit an ein Ort / da sich alle belie-  
 bige Beliebungen finden lassen. Dann  
 ist in solchem meinem Schrift-werck /  
 oder an Worten / oder an Verstands-  
 nuß / oder an Schicklichkeit zu reden /  
 oder anderwärts etwas nicht recht ge-  
 geben / so bin ich bey dero Grässl. Gn.  
 glimpfflicher Gutmüthigkeit eines  
 mitleidigen Nachsinnens ungezweif-  
 felt. Lasset sich dann in einem Winckel  
 etwan ein Strichlein erblicken / das  
 seines Lobs nicht ermanglet; so bin ich  
 wiederum der Wolneigung dero Gr.  
 Gn. versichere / Sie werde selbiges  
 Orts zum ersten mit Ruhm-klingen  
 den Worten herfür streichen. Wird  
 ferner das Glück geben / daß etwas  
 ) vij                      dar

darin mit wolständiger Höflichkeit  
seye angebracht/so wird solches J. Gr.  
Gn. als eine geübte und kluge Richtes-  
rin aller Sittlichkeit / nach den besten  
zu beurthen wissen. Wird was darins  
nen sich anfügen mit Redens-Ziers-  
de/ und Worts-Geschmuck / beglans-  
bet: so ist es ein Nichtigkeit / Ihr Gr.  
Gn. werden selbiges in Geschwinde  
beobachten / als welche der zierlichen  
Fertigung Teutscher Sprach treff-  
lich wol erfahren ist / massen ich dessen  
unfehlbare Wissenschaft / von dero  
Gräfl. Gn. Lippen und Fingern/ich  
will sagen Gesprächen und Briefen  
hab erhalten. Wird noch darinnen et-  
was wonnliches/und mit Annemlich-  
keit untersprenget sich erweisen ; so ist  
solches von dero Gr. Gn. eingeborner  
Freundlichkeit sonders Fehlen zu er-  
kennen. Wird endlich darinnen etwas  
von höheren Gedancken eingewürcket;  
so

Ubereignys-Schreiben.

So ist dero Gräfl. Gn. scharffsichtige  
Verständnuß / vor welcher alle vers-  
borgens eingespielte Kunst / am Tag  
wird liegen. Dieses alles melde ich  
nicht dahin/damit ich das noch unges-  
urtheilte Lob meiner Beschreibung  
Ruhmgierig anziehen / sondern wei-  
len nach Anweisung des alten Sprich-  
worts / kein Buch so übel beschaffen  
ist/das darinnen nicht auch was Gus-  
tes sich ereignet / auch selten ein Kleid  
so übel ist zerlumpet/das man daraus  
kein dienliches Flecklein sonderen mö-  
ge/ also stehet mein angemassete Eins-  
führung nur dahin / das mein Hoff-  
nung vernehmlich werde / welche ist:  
Ihr Gräfl. Gn. werde das wenige  
und dünn gesäete Gute / so in diesem  
meinem Büchlein befindlich / wie ein  
Bienenlein das Honig-Thau von den  
Neslen/und wie ein Distel-Vögelein  
die Körnlein aus den Disteln heraus  
wäh-

wählen/und Ihr belieben lassen. Ich  
 hab schon vor diesem vermercket / Ihr  
 Gräß. Gn. Beginnen/dem Kunst-er-  
 fahrnen Mahler Protogenes nach-  
 zuahmen : Dieser nemlich habe den  
 ein-äugigen König Antigonus mit  
 halben Gesicht in die Schräncke ge-  
 bildet / und die schadlose Seiten her-  
 für in das Licht gesezet / die mangela-  
 hafte aber hinter die Tafel gerucket ;  
 Auf gleichende Weis pflegte Ihr Gr.  
 Gn. was Ruhmwürdiges an den Leu-  
 ten erscheinet / herfür an Tag zu füh-  
 ren; was ihnen aber an Lob gebricht/  
 mit dem Vorhang des Stillschwe-  
 gens einzuhüllen. Dergleichen Freund-  
 lichkeit auch Genouefa von dero Gr.  
 Gn. sich einbildet.

Es ist mir unverborgen / daß die  
 Tugend dero Gr. Gn. in den Gesell-  
 schafften und Bücherlesen / nur auf  
 Jenes/ was Ihr gleichet/das Absehen  
 richtet/

Ubereignu<sup>n</sup> Schreiben.

richte/ und selbiges/ zu Vermehrung  
gutes Sinnes und löblicher Eigen-  
schaffren/an sich bringe. Darinnen  
sich dero Gräßl. Gn. Gemüth mit der  
Sonnen vereinbaret / welche von  
dem gesalznen Meer nur das süsse  
und lautere Regen-Wasser/zu frucht-  
bringender Befeuhtigung der Erden  
an sich säuget. Aber/was ich schon  
hab angedeutet/ ist hie nit die Schau-  
Bühne/auf welcher dero Gräßl. Gn.  
Tugend-Gaben und Vortrefflich-  
keiten mit Ruhm-schallenden Lob-  
Klang ich vorführen müge. Ferner  
dann zu gehen/lebe ich der Hoffnung/  
Ihr Gr. Gn. werden zu einer Bezeu-  
gung meines gegen dero Gräßl. Gn.  
fragenden Aufsehens/ ein Buch gar  
Günstwillig auf- und annehmen. Es  
ist mir nemlich bekandt / was Massen  
Ihr Gräßl. Gn. zu den Büchern/als  
zu reichen Gold-Adern der Weis-  
heit/



heit/sonders gute Neigung frage/und  
 in Ablefung derselbigen / als in einer  
 mit nur beliebigen/sondern auch fruchts  
 tenden Ergekung / Ihr viel Zeit ver  
 schleichen lassen. So hab ich ferner  
 Ihrer Gr. Gn. Hochadeliches Haus/  
 mit einer ansehnlichen Bücher · Rüs  
 stung bereichet / angetroffen : Seynd  
 auch selbige auf mein Vorbringen  
 und Einrathen / mit etlich in Druck  
 gefertigten Schrifften / von neuer  
 Verfassung vermehret worden. Bes  
 nantlich mit denen zugleich behagens  
 den und nutzenden Wercken des vor  
 trefflichen Spielenden/dessen sinn  
 reicher Verstand / scharffsichtiges Ur  
 tel/Kunst-flüssende Feder / Zierd-quels  
 lende Redens · Art unser uralte Teut  
 sche Mutter · und Helden · Sprach/  
 zu jenen Gipffel der Vollkommenheit  
 erhebet/zu welchen der Welt-berühm  
 te Cicero sein Lateinische Sprach hat  
 angee

angeleitet. Weilen ich dann sehe/das  
 Ihr Gr. Gn. fremde Bücher / die  
 von mir gerühmet und angewiesen  
 worden / beiehet / so entsinnete ich  
 mich / mit einem von eigener Hand  
 aufgesetzten Buch bey dero Gr. Gn.  
 auch einest einzulangen: und muß nun  
 solches mein Vorhaben / die hie be-  
 schriebene Genouefa / mit gebühren-  
 der Neigung verrichten. Genouefa/  
 dero Geschicht mit Wundersvollen  
 Verhängnissen / mit unerwarteten  
 Begebungen / mit Leid- und Freuds-  
 bringenden Zuständen / dermassen  
 durchzogen ist/ daß die Jenige/ welche  
 sich mit dergleichen Seltsamkeiten  
 belustigen / nicht benöthiget seynd/  
 selbige ferners in erdichten Büchern  
 zu suchen. Ihr Gr. Gn. werden sich  
 in Durchlesung dieses Büchleins ers-  
 sehen/ der Herzogin Genouefa Leben  
 seye so ungewöhnlich ineinander ges-  
 füget

füget worden / daß ein Philoclea / ein  
 Pamela / ein Argenis / und dergleichen / in ihren nach beliebigen Lustersinneten Lebens- Wendungen / keine selzamere Begebenheiten / dem Leser vor Augen stellen. Und ob zwar Genouefa in Beschreibung ihrer Glücks- Enderungen / den angeregten Heldinnen an Zierlichkeit der Erzählung weichen muß / so ist sie doch ihne an Wunderlichkeit der Geschichten gleichständig / und an Wahrheit derselben überlegen : Dann was bey Anderen nach Wolgefallen ist erdichtet worden / das hat sich bey Genouefa im Werck ereignet.

Die Weis/gegenwärtige Geschichte zu beschreiben / anlangend / melde ich nur dieses / daß ich Aufsicht getragen hab / Teutsch zu reden. Ich stunde in den Gedancken / ich würde allerdings wider Genouefa mit gleichendem Fres  
 vel

Ubereignus-Schreiben.

Wel/wie der unschamhaffte Solo mich  
vergessen / wann ich in schriftlicher  
Verfassung Ihres Lebens / mich vers  
muthwilligen wolte / die Keinigkeit/  
und so zu reden / Keuschheit unserer  
Mutter Sprach / mit gleichsam uns  
ehlicher Einführung fremder Wort  
zu entehren und zu besflecken. Ges  
nug von diesem. Es erhelschet die Zeit/  
daß ich mit dem Ende einkomme: wels  
ches kein anders seyn solle / als daß zu  
dero Gr. Gn. Hand ich meine Feder  
und Sinn mit schuldigster Ehrer  
tung netze / und zu dero beharrlicher  
Wolgewogenheit / mich mit allem  
Fleiß empfehle; Als der ich verbleibe

**Dero Gr. Gn.**

Dillingen / den  
elfften Brach  
monat 1648.

Nach Möglichkeit zu  
dienen wie schuldig  
so fertig.

Michael Standacher.